

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

25 (26.1.1912) Zweites Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:
die einpaltige Beilage über deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeit 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt Begründet 1803 Freitag, den 26. Januar 1912 109. Jahrgang Nummer 25

Rechenzempel.

Man schreibt uns aus Berlin:
Wertwändig genug, daß auch heute, wo der eigentliche Kampf um die Reichstagsmandate schon vorüber ist, die Entscheidung noch immer nicht feststeht. Die 33 Stichwahlen, die am Donnerstag vorgenommen sind, bilden das Jünglein an der Waage, erst ihr Ausfall wird dem kommenden Reichstag sein endgültiges Gepräge geben. Inzwischen kann man die Zeit nutzen und allerhand Rechenzempel aufstellen, die zwar keinen absoluten Anspruch auf Richtigkeit erheben dürfen, aber trotzdem nicht uninteressant sind. Daß dabei der Gegenfah zwischen dem schwarz-blauen Block und der Linken die Grundlage bilden muß, versteht sich nach dem Gang, den der ganze Wahlkampf genommen hat, am Rande. Nicht so freilich, daß die Wählerstimmen gegeneinander aufzumäßen läßt, das ist im Grunde nur eine nutzlose Spielerei, denn die vier Millionen sozialdemokratischen Stimmen, die sich für sich allein betrachtet, so stolz ausnehmen, schrumpfen in ihrer Bedeutung doch erheblich zusammen, wenn man dabei berücksichtigt, daß die „Genossen“ in allen 397 Wahlkreisen eigene Kandidaten aufgestellt hatten, daß ihnen also keine einzige Stimme verloren ging. Dann aber auch dadurch, daß die Verchiebung der Volksmassen in die großen Städte eine starke Ueberfüllung einzelner Wahlkreise bedingt hat, die in Letzt-Ende dem schwarz-blauen Block mit seinen weit über 300 000 Wählern ihren greifbarsten Ausdruck findet. Aus ihm allein könnte man bequem zehn Wahlkreise von normaler Wählerzahl machen, so lange aber die gegenwärtige Wahlkreiseinteilung besteht, haben diese hunderttausende nicht mehr zu sagen, als die Zehntausend von Schaumburg-Lippe. Und deshalb hat das Operieren mit diesen Zahlen nicht mehr Bedeutung als ein billiges Zählenspielerturnier.

heitsrat die Beratungen für den Entwurf eines neuen Reichsnahrungsmittelgesetzes eifrig gefördert werden. Es handelt sich hierbei insbesondere darum, für eine ganze Reihe von Produkten, die starke Abnahme finden, z. B. Kakao, Kaffee, Mehl usw., eine äußerste Grenze zu finden, die in bezug auf Reinheit festzulegen ist. Um hierfür Entscheidungen zu treffen, dürfte die Schaffung einer Instanz notwendig werden, die in allen Fällen das Mindestmaß für die in Betracht kommenden Nahrungsmittel in dieser Beziehung festlegt. Da die Materie, die in dem Gesetz zur Bearbeitung gelangen soll, außerordentlich umfangreich ist und vor allem die Ansichten der Interessenten naturgemäß in vielen Punkten weit auseinandergehen, so dürfte die Aufstellung eines Entwurfs noch aufzuwarten lassen. Auch über die Organisation der erwähnten Instanz gehen die Anforderungen weit auseinander. Dementsprechend läßt sich auch noch nicht bestimmen, wann ein Gesetzesentwurf das Parlament beschickigen kann.

Die nächste internationale Konferenz über das Weltwechselfrecht.

Wie wir hören, ist die Einberufung der Internationalen Weltwechselfrechtskonferenz, die zuerst für September 1911 angelegt war, aber dann vertagt wurde, nunmehr für den nächsten Herbst in Aussicht genommen. Der Grund der Ver-

tagung ist darin zu suchen, daß mehrere Staaten ihre Aeußerungen zu den Entwürfen, die aufgestellt waren, im Haag noch nicht eingereicht hatten. Auf der letzten Konferenz wurde ein Entwurf eines internationalen Wechselfrechtes und ferner der Entwurf eines Abkommens zur Vereinheitlichung des Wechselfrechtes aufgestellt. In dem letzten sollen die Vorschriften enthalten sein, die befragen, inwieweit die Gesetzgebung in den einzelnen Staaten von den Vorschriften abweichen kann, die im Wechselfrecht festgelegt werden. Seitens der niederländischen Regierung wurden den beteiligten Staaten auch Fragebogen über die Schaffung eines internationalen Wechselfrechtes überhandt, die bereits vor einiger Zeit von der deutschen Regierung mit entsprechenden Antworten zurückgeschickt wurden. Bei der Prüfung der Fragen, zu welchem Zweck Sachverständige bei der zuständigen Behörde geladen wurden, war man dahin übereingekommen, daß die Bestimmungen des neuen deutschen Wechselfrechtes sich bisher bemüht hätten. Dies bezieht sich insbesondere auf die Einführung des Verrechnungsscheides, bei dem nur die Frage des Proteses einer genaueren Durchbildung bedarf. Ein einheitliches Wechselfrecht kann für die Staaten, die an der Wechselfrechtskonferenz teilnehmen, erst in Frage kommen, wenn das Weltwechselfrecht international geregelt ist.

Verwendung der Luftschiffgelder im preussischen Reichsetat.

Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist über die Art, in der die Regierung die für Zwecke der Luftfahrt im preussischen Etat für 1912 geforderten 50 000 M zu verwenden beabsichtigt, im gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Bestimmung getroffen worden. Der Betrag ist der einzige in Preußen für Luftfahrt geforderte, außer Beträgen für Unterrichtszwecke, die im Etat des Unterrichtsministeriums enthalten sind. Die Summe wird darum den verschiedensten Zwecken dienlich gemacht werden und es schweben noch Verhandlungen des dafür zuständigen Ressorts, der Bauabteilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten mit dem Ressort der preussischen und der Reichsregierung, in deren Etat ebenfalls Summen für Luftfahrtzwecke vorgesehen sein werden. Im übrigen kann natürlich Maßgebendes nicht bestimmt werden, ehe die Bewilligung der Summe durch den Landtag nicht erfolgt ist. Es besteht aber gute Aussicht dafür, daß bei den beiden letzten Etatsberatungen die Einstellung von Beträgen zum Zwecke der Förderung der Luftfahrt im Parlament selber angeregt worden ist.

Die Entwicklung des größten Kakaoproduktionsgebiets der Welt.

Nachdem die portugiesischen Inseln St. Thomé und Principe im Jahr 1910 das bedeutendste Kakaoproduktionsland geworden sind, ist es interessant, zurückzublicken, in welchem Tempo diese Entwicklung stattgefunden hat. Es wurden von diesen Inseln des Guinea-Busens nach Lissabon Kakaobohnen gebracht in Kilogramm:

1890 . . . 1 221 760	1904 . . . 20 478 180
1894 . . . 6 872 320	1906 . . . 24 417 060
1898 . . . 9 943 300	1910 . . . 35 675 582
1901 . . . 12 466 080	1911 . . . 28 456 020 *)

Zu diesen Verschiffungen nach Lissabon sind noch diejenigen zu rechnen, welche für Frankreich bestimmt sind und des französischen Zolltarifs wegen nicht in Lissabon, sondern in Madeira umgeladen werden. Eine englische Finanzgruppe (Sir Thomas Lipton und andere) hat den Thomé-Pflanzern, bekanntlich sämtlich Portugiesen, angeboten, die gesamte Kakaopflanzung bis 6 Jahre zu 10 Prozent über Marktpreis abzukufen und auch jede zum Verkauf gestellte Pflanzung käuflich zu übernehmen. *) Minderernte infolge außergewöhnlicher Kälte im vorigen Sommer.

Kleine Rundschau.

Die diesjährige Berliner Gewerbeausstellung ist außer mit vielen in Deutschland erbeuteten Trophäen, 350 Rothirschgemeihen, auch mit vielen exotischen Schaustücken besetzt.
Die Verteuerung der Lebensmittel macht im Ausland noch ganz andere Fortschritte als bei uns. So kostet jetzt im Großhandel der Vereinigten Staaten von Amerika das Duzend Eier 0,42–0,46 Dollar (= etwa 1,80 M), das Pfund Butter aber 0,38–0,38 Doll. (= etwa 1,55 Mark); diese Preise sind aber um 0,10 bzw. 0,08 Dollar höher als die entsprechenden des Vorjahres. Niemals vorher hatten diese Lebensmittel einen so hohen Preis erreicht. In Cleveland haben sich sogar 25 000 Bürger vereinigt und die Eier, bis auf die für ihre Kinder, aus ihrem Haushalt verbannt, um einen Preisrückgang zu erzwingen.

Aus den Parteien.

Bingen-Alzen.
Die vorläufige Prüfung der Wahl in Bingen-Alzen ergab für Becker 12 013, für Korrell 12 010 Stimmen, wonach nicht Korrell, sondern Becker gewählt ist. Die amtliche Feststellung bleibt abzuwarten.
Eine Neuwahl zum Reichstag.
Die Neuwahl im Wahlkreis Oppeln VII (Wesf.-Rheinl.), wo der in zwei Wahlkreisen gewählte Graf Melczynski (Polen) sein Mandat nicht abgegeben hat, ist, wie die „Schl.-Ztg.“ erfährt, auf den 3. Februar angelegt worden.

Was in der Welt vorgeht.

Wieder ein Auto-Unglück. In der Berlinerstraße in Charlottenburg fuhr ein Automobil, auf dem sich zwei Chauffeure befanden, gegen einen Leitungsmaß der Straßenbahn. Während der Chauffeur Gebrüde einen schweren Schädelbruch erlitt, kam der andere mit leichten Verletzungen davon.
Eine heftige Explosion ereignete sich in einer Waschküchenfabrik in Charlottenburg infolge Entzündung von Natrium-Kupferoxid. Die Wände wurden eingedrückt und Dächer zertrümmert. Das flüssige Metall-oxid brannte den Fußboden durch.
Töblicher Unfall auf der Treibjagd. Bei einer Treibjagd auf dem Rittergut Groß-Bubide bei Rankenow wurde der Treiber Lütke von einer Kugel so unglücklich getroffen, daß er trotz sofortiger Operation heute früh seinen Verletzungen erlag.
Attentat im Gerichtssaal. Im Justizpalast in Warschau schoß ein ehemaliger Wirt namens Beran während des gerichtlichen Verkaufes seiner Häuser auf die Anwälte Journet und Beißere zwei Revolvergeschosse und sich sodann eine Kugel in den Kopf. Die Verletzungen der beiden Anwälte, wie auch des Täters, sind sehr schwere.
Von einem Raubtier getötet. Aus London wird berichtet: Ein seltsames und in der Geschichte der Menagerien wohl einzig dastehendes Abenteuer ist der Tierbändigerin Korelli zugefallen, die augen-

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Radschick und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit deutscher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Aus dem Bundesrat.

m. Berlin, 25. Jan. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Vorlage betreffend Ausfuhrbeschränkungen zum Reichstempelgesetz vom 15. Juni 1909, der Vorlage betreffend Vereinbarung von Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Rußlands und der Vorlage betreffend das internationale Abkommen für die Beförderung von Personen und Reisegepäck die Zustimmung erteilt.

Gesetzentwürfe des Reichsjustizamts.

Berlin, 25. Jan. Das Reichsjustizamt bereitet für die kommende Reichstagsession einen Entwurf über die Neuordnung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige vor. Weiter wird dort eine Denkschrift ausgearbeitet, die sich mit der Frage der Deportation von Verbrechern beschäftigt, entsprechend einer wiederholt im Reichstage ergangenen Anregung. Das Reichsjustizamt kommt aber unter Berücksichtigung der besonders in Frankreich gemachten Erfahrungen zu einer Ablehnung der Deportation. Auch aus den wiederholten Spionageprozessen der jüngsten Zeit scheint man die Konsequenzen ziehen zu wollen in einer Verschärfung des Spionagegesetzes, die insbesondere bei der Zubereitung milderer Umstände anstatt Festungshaft Gefängnisstrafe vorschreibt.

Die Wahlanfechtungen im Reichsland.

Cottbus, 25. Jan. Der erste Senat des Oberlandesgerichts hat heute die Wahl des Zentrumskandidaten Krüppel-Jabers für gültig und die Wahl des Zentrumskandidaten Dr. Bromhüningen für ungültig erklärt. Im ersten Falle wurden die gemachten Anfechtungen — Wahlbeeinflussung durch die Geistlichkeit — für nicht ausreichend zur Aufhebung der Wahlgültigkeit angesehen. Im zweiten Falle geschah die Ungültigkeitserklärung wegen Wahlbeeinflussung durch die Geistlichkeit und einer Reihe formeller Fehler. Damit sind die 14 Wahlsprüche gegen die eisenbahnrechtlichen Landtagswahlen erledigt.

Graf Aehrenthal.

Wien, 25. Jan. Der heutige Vormittag hat, wie im Ministerium des Aeußeren mitgeteilt wird, im Befinden des Grafen Aehrenthal eine neue Verschlimmerung gebracht. Die Ärzte bezeichnen den Zustand des Kranken als äußerst besorgniserregend. Ein Berichten im Amte ist ausgeschlossen.

Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In hiesigen politischen Kreisen bringt man der angeblich schweren Erkrankung des Grafen Aehrenthal einen großen Skeptizismus entgegen und nimmt an, daß Graf Aehrenthal den Treibereien der Meritalen und der Partei des Erzherzogs zum Opfer gefallen ist.

Wien, 25. Jan. (Von einem Privatkorrespond.) Das Befinden des Grafen Aehrenthal, der während seines letzten Aufenthaltes auf dem Semmering Anfangs Januar keine Erholung gefunden hatte, ist seit seiner Rückkehr nach Wien, aber nicht besser geworden. Graf Aehrenthal ist krank und bedarf jedenfalls zur Wiederherstellung seiner Gesundheit größter Erholung und Kräftigung. Hierzu ist ein längerer Aufenthalt im Süden wünschenswert. Darüber ist noch nicht entschieden, da sich die Ärzte wegen des Aufenthaltes noch nicht schlüssig sind.

Die italienisch-französischen Zwischenfälle.

Rom, 25. Jan. Die Befredungen, die gestern den ganzen Tag zwischen Herrn Barère und dem Minister des Aeußeren fortgesetzt wurden, haben noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Die

italienische Regierung hat zwar ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgedrückt, dem Verlangen Frankreichs gemäß die türkischen Gesandten auszuliefern, doch streitet man sich noch über die Form der diplomatischen Note, in der die Einigung ausgesprochen werden soll.

Der Konflikt zwischen Argentinien und Paraguay.

London, 25. Jan. Argentinien hat nach Paraguay zwei Panzerkreuzer und zwei Torpedoboote geschickt, um seiner Forderung nach Benützung für die vorgekommenen Uebergriffe Nachdruck zu verleihen.

Die Auslieferung des Schuhmanns Gauß.

London, 25. Jan. Das Polizeigericht vertagte die gestern anstehende Verhandlung gegen den aus der Wilhelmshavener Spionageaffäre bekannten Schuhmann Gauß. Die Akten, auf Grund deren die Auslieferung von den deutschen Behörden verlangt wird, sind in den Händen des englischen Gerichts. Aber der Rechtsanwalt des Gauß verstand es, die Entscheidung noch einmal hinauszuschieben.

Verurteilung wegen Spionage.

Warschau, 25. Jan. Gestern ist von dem hiesigen Militärgericht der Hauptmann vom deutschen Generalstab, Stünzner, wegen Spionage zu 3, der preussische Staatsangehörige Steinert zu 2 Jahren Korrelationsgefängnis verurteilt worden. Die Angeklagten waren vor 3 Monaten hier unter Spionageverdacht verhaftet worden.

Zugsunglück.

Saarbrücken, 25. Jan. Talbotzug 7771 stieß heute vormittag 8.45 Uhr mit einem auf dem Hauptgleise in derselben Richtung fahrenden Schwarz-zug hinter dem Einfahrtsignal zusammen. Schwer verletzt wurde der Zugführer Fiegel aus Diebentzen, leicht verletzt durch Quetschungen der Regierungsbaumeister Hentgen, Mitglied des Eisenbahngeschäftes in Berlin. Das Geleis war eine Stunde gesperrt. Der Grund des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Saarbrücken, 25. Jan. Zu dem Eisenbahnglück wurde noch gemeldet, daß mehrere Regierungsräte und ein Ministerialassessor aus Berlin auf einer Lokomotive die Strecke Saarbrücken-Neunkirchen inspizieren wollten. Als die Maschine den Rangierbahnhof verlassen hatte, stieß sie mit aller Gewalt auf einen entgegenkommenden Güterzug, wodurch der Packwagen zertrümmert und der Zugführer berart verletzt wurde, daß er alsbald verstarb. Der Ministerialassessor erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die übrigen Herren des Ausschusses wurden leichter verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch unauferklärt. Ansehend handelt es sich um falsche Weichenstellung, doch dürfte auch der dicke Nebel mit zu dem Unglück beigetragen haben.

Schweres Erdbeben.

Athen, 25. Jan. Die Insel Zante ist gestern von einem heftigen und andauernden Erdbeben erschüttert worden. Viele Häuser in der Stadt und den Dörfern sind geborsten und eingestürzt. Ein Teil der Festung ist beschädigt. Die Zahl der Opfer scheint indessen trotz der Heftigkeit des Erdbebens gering zu sein. Schwere Schäden infolge Erdbebens werden auch von den übrigen ionischen Inseln und von der Nordküste des Peloponnes gemeldet.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Rundschau.

Eine Reichsinstanz gegen Nahrungsmittelverfälschung.

Die einzelnen Bundesregierungen haben sich in letzter Zeit mehrfach veranlaßt gesehen, in besonderen Gesetzen gegen die Verfälschung bestimmter Produkte, die als Nahrungsmittel in den Handel und zum Verkauf gelangen, vorzugehen. Diese Verfügungen dürften zum Teil nur als vorläufig anzusehen sein, da sowohl bei der zuständigen Reichsbehörde als wie auch bei dem Reichsgesund-

blicklich mit Posthock Bude, die er stolz „Jungle“ nennt, durch England reist. Es war in Nottingham nach der Vorstellung. Einer ihrer Jaguare hatte sich schon in Birmingham unruhig gezeigt und war bei der Vorstellung in Nottingham ungehorsam. Frau Morelli wollte ihn also ein bisschen zur Raison bringen. Kaum aber hatte sie die Tür des Käfigs hinter sich zugemacht, als das offenbar seit langem höchst gereizte Tier auf sie lossprang, sie niedermatz und mit seinen Krallen bearbeitete. Frau Morelli schrie gellend auf. Und die Kameraden stürzten von allen Seiten herbei. Bevor sie aber eingreifen konnten, hatte sich etwas Seltsames ergeben. Pascha, der Lieblingsjaguar der Morelli, hatte sich mit wildem Sprung auf den Angreifer der Tierbändigerin geworfen und ihm sein furchtbares Gebiß in den Nacken geschlagen. Vor Schmerz aufheulend ließ der andere seine Beute fahren und rang mit Pascha, der aber bedeutend stärker ist und seinen Gegner wohl vernichtet haben würde, wenn nicht die Zirkusleute, die inwischen Madame Morelli befreit hatten, die beiden wilden Bestien getrennt hätten. Von einem Raubtier gerettet zu werden, dürfte aber wohl nicht zu den alltäglichen Ereignissen der Tierbändiger gehören.

Misere vom Tage. In Frankenheim in der Rhön führen drei Männer beim Rodeln gegen einen Baum. Einer wurde getötet. Die anderen lebensgefährlich verletzt. — In Rudolstadt entstand während der Vorstellung im fürstlichen Theater durch einen Brand auf der Bühne mit starker Rauchentwicklung eine Panik. Doch gelang es Geheimrat Grube, das Publikum zu beruhigen. — In Kufstein hat sich auf der belebten Promenade ein Fremder erschossen. Wie der „Berl. Botenpost.“ berichtet, handelt es sich um einen jungen Berliner Gelehrten, der in letzter Zeit Spuren von Selbstgefährdung gezeigt hat und sich heimlich aus seiner Wohnung entfernte. — In Hruschkenbrod (Gouvernement Petritan) überfielen in Abwesenheit des Pfarrers sechs Räuber den Pfarrer. Das Dienstpersonal wurde gefesselt und eine große Barumme geraubt. Die Räuber wurden verfolgt und zwei getötet, die anderen verhaftet. Es fanden auch viele Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in der Nachbarschaft statt.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

8. Sitzung.

Karlsruhe, 25. Januar.

Präsident Rohrhurst eröffnet um 9.45 Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Minister des Innern Freiherr v. Bodman, Ministerialdirektor Dr. Glöckner, Regierungskommissare.

Das Haus ist gut besetzt.

Secretär Odenwald verliest die Eingänge. Unter diesen befinden sich folgende Petitionen:

1. der Gemeinde Wilsbergingen u. a. um Eröffnung eines eisernen Steges über die Gleise am Stationsgebäude in Wilsbergingen auf dem gegenüberliegenden Berleplatze;

2. der nichtstatmäßigen Eisenbahnbeamten um Verbesserung der Anstellungs- und Urlaubsvorhältnisse;

3. des Vereins badischer Handelslehrer um Besserstellung der Lehrern.

Ferner ist eingegangen ein Schreiben des Präsidenten des Großh. Staatsministeriums mit der Dringlichkeit der Großh. Oberrechnungskammer über die Erhebung der Rechnungsabgabe in den Geschäftsjahren 1909/10 und 1910/11.

Die Petitionskommission teilt mit, daß der Abg. Göhring (natl.) aus derselben ausgetreten und der Abg. Dietrich (natl.) an seiner statt eingetreten ist.

Präsident Rohrhurst schlägt vor, die geschäftliche Behandlung der der Ersten Kammer vorgelegten Gesetzentwürfe betreffend die Veränderung des Wassergesetzes einer 17gliedrigen Kommission, betreffend die Veränderung des Berggesetzes und die Abänderung des Rechtspolizeigesetzes an die Kommission für Justiz und Verwaltung zu übergeben. Das Haus ist damit einverstanden.

Abg. Kopf (Ztr.) erstattet den Bericht der Budgetkommission über Ausgabebetitel und Einnahmeheliceschweifen

und bemerkt dazu: Auf Wunsch der Regierung soll Titel VI der Ausgaben und Titel I der Einnahmen des Voranschlags des Ministeriums des Innern (Eichwesen) im voraus beraten werden, weil am 1. April

1912 die neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen in Kraft treten werden. Angefordert werden 89 380 M. und zwar sind das 74 800 M. mehr, als bisher dafür verlangt wurden. Diese Mehrforderung hängt mit der Einführung des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 über die Maß- und Gewichtsordnung, die am 1. April 1912 in Kraft treten soll, zusammen. Wir bekommen damit die Verstaatlichung des Eichwesens. Es können daneben Gemeindeglieder weiter bestehen, aber die badische Regierung will eine Organisation in der Weise schaffen, daß staatliche Eichämter eingerichtet werden unter Aufsicht des Oberbaurates. Eichämter sollen errichtet werden in Konstanz, Freiburg i. Br., Donaueschingen, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim und Mosbach. Ferner bringt der Berichtsteller den Wunsch zum Ausdruck, es möchten die bisher im Eichdienst verwendeten Beamten auch weiterhin nach Möglichkeit verwendet werden. Die Budgetkommission unterstützt diesen Wunsch ausdrücklich und stellt den Antrag, die angeforderten 89 380 M. in Ausgaben und 50 500 M. in Einnahmen zu genehmigen.

Abg. Breitenfeld (Soz.) erklärt, der Gemeinderat Lörrach hätte es sehr gerne gesehen, wenn Lörrach ein Eichamt erhalten hätte. Wenn ein weiteres Eichamt errichtet werde, so solle Lörrach in erster Linie berücksichtigt werden.

Abg. Weichaupt-Pfullendorf (Ztr.) schlägt vor, mit Rücksicht auf die vielen Wägen und kleinen Brauereien mehr und kleinere Eichämter einzurichten.

Abg. Reger (natl.): Die Regierung sei den Wünschen der Gemeinden, Eichämter zu errichten, in erheblicher Weise entgegengekommen und dafür sei man ihr dankbar. Der Redner ermahnt die Regierung, über den Inhalt der Maß- und Gewichtsordnung Auskunft zu geben.

Abg. Schüler (Ztr.) bringt einige Wünsche fachtechnischer Art vor.

Abg. Ransch (Soz.): Wenn noch ein achties Eichamt errichtet wird, so solle es nach Lörrach kommen.

Abg. Hummel (Fortfchr. Ztr.): Zu den Gemeinden, die die Errichtung von Eichämtern wegen der großen Kosten abgelehnt haben, gehört auch Hornberg. Diese Stadt bitte aber jetzt um Berücksichtigung bei Errichtung neuer Eichämter.

Abg. Schöfer (Ztr.) wünscht die Errichtung des achten Eichamtes im Hinterland, das stark vernachlässigt werde.

Abg. Reger (Ztr.) meint, das weitere Eichamt solle nach Wülheim kommen, das im Herzen des weinbaugebietes der Markgräflerlandes liege.

Ministerialrat v. Wibleben entgegnete auf die Ausführungen der einzelnen Redner und bemerkte dabei, daß die Gemeindeglieder, wenn sie den neu gestellten Anforderungen entsprechen, berücksichtigt werden sollen. Da aber in nicht allzu ferner Zeit die Eichmeister auch die Eichung der Elektrizitätszähler vornehmen müssen, müsse man in erster Linie Leute mit der entsprechenden Vorbildung anstellen. Eine Erhöhung der Gebühren werde im allgemeinen nicht eintreten, namentlich nicht bei der Eichung der Fässer. Es sei nicht ausgeschlossen, daß, wenn die Notwendigkeit eintrete, neue Eichämter errichtet werden; es sei möglich, daß dann Lörrach und Wülheim berücksichtigt werden. Zurzeit aber seien keine weiteren Eichämter in Aussicht genommen. Weiter betonte der Regierungskommissar, daß nach Inkrafttreten der Maß- und Gewichtsordnung keine neuen Eichämter errichtet werden dürfen.

Weiter sprechen noch die Abgg. Weichaupt-Mehrfisch (natl.), Schüler (Ztr.), Duffner (Ztr.), Weichaupt-Pfullendorf (Ztr.), Henninger (Ztr.), Bantchoach (natl.).

Ministerialrat v. Wibleben entgegnet auf eine Anfrage, vom 1. April 1912 werden jene Gemeinden, in denen Abfertigungsstellen errichtet werden, aus dem Eichwesen keine Einnahmen mehr haben; es sei denn sie vermieten Räume an den Staat.

Der Antrag der Budgetkommission wird hierauf einstimmig angenommen. Das Haus erteilt gleichzeitig der Regierung die Ermächtigung zur sofortigen Verwendung dieser Mittel.

Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) erstattet sodann den Bericht der Budgetkommission über den Voranschlag des Ministeriums des Innern betreffend

Heil- und Pflanzengärten Emmendingen und Konstanz.

Der Berichterstatter bemerkt, die Regierung wüßte diese frühzeitige Behandlung der Petition, damit man in Konstanz am Weiterbau nicht gehindert werde; ferner bedauert Dr. Schöfer, daß für den Bau einer Kirche in der Heilanstalt in Konstanz kein Betrag eingezahlt sei. Die Kommission beantrage, die von der Regierung vorgeschlagenen Positionen (3. Teilforderung für die Errichtung einer Heil- und Pflanzengarten bei Konstanz 1970 000 M. und für Neubauten

in der Heil- und Pflanzengarten in Emmendingen 168 000 M.) zu genehmigen.

Abg. Pfefferle (natl.) spricht für die Annahme des Antrags der Budgetkommission und erinnert dabei, daß nun das in den 80er Jahren für die Heil- und Pflanzengarten in Emmendingen aufgestellte Bauprogramm so ziemlich zum Abschluß gebracht sei. Es sei wünschenswert und auch angebracht, daß mit den angeforderten Mitteln die Kirche in einer eines Gotteshauses würdigen Weise ausgebaut werde. Besonders zu empfehlen sei, daß man beim Bau der Kirche auch Rücksicht auf das Landschaftsbild nehme, denn die Heil- und Pflanzengarten in Emmendingen habe eine herrliche Lage, im Hintergrunde den schönen Schwarzwald. Zum Schluß betonte der Abgeordnete die Notwendigkeit des Baues von Ärzte- und Wärterwohnungen.

Abg. Benedy (Fortfchr. Ztr.) wünscht, daß im Frühjahr die Bauarbeiten bei der Heil- und Pflanzengarten in Konstanz recht bald aufgenommen werden, damit die Arbeiter, die durch die frühzeitige Einstellung des Baues schon so früh außer Verdienst gekommen sind, nach dem langen Winter wieder Brot haben.

Abg. Dietz (Ztr.) spricht seine Genugtuung darüber aus, daß für den Bau einer Kirche in der Heilanstalt in Emmendingen eine Position eingestellt sei, bedauert aber, daß dies bei Konstanz nicht der Fall sei; er wüßte, daß dies im Nachtragsetat nachgeholt werde.

Ministerialdirektor Dr. Glöckner: Für die Anstalt in Konstanz war im ersten Entwurf des Voranschlags eine Position für den Bau einer Kirche eingestellt, diese mußte aber vorläufig nochmals gestrichen werden, weil die Mittel dafür nicht aufzutreiben waren. Es ist das Verwaltungsgeld so großartig und geräumig angelegt, daß mit Leichtigkeit in dasselbe ein würdiger Versuch eingebaut werden kann. Dem Wunsch des Abg. Benedy werde Rechnung getragen werden. In den Nachtragsetat eine Position für den Bau einer Kirche in Konstanz einzustellen, ist nicht mehr möglich, dagegen wird dies bei der Aufstellung des nächsten Budgets sehr wahrscheinlich der Fall sein.

Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) meint, Wiesloch sei schon länger gebaut und habe noch keine Kirche, daher müsse die Anstalt in Wiesloch in erster Linie berücksichtigt werden.

Abg. Risch (Soz.) ist der Ansicht, die Lohn- und Arbeiter bei dringender als der Kirchenbau in Konstanz.

Hierauf wird der Antrag der Budgetkommission angenommen.

Zur Beratung kommt nun die Interpellation der Abg. Reumirch, Kiefer, Hilbert, Reger, Weichaupt-Mehrfisch, Müller-Weinheim, König, Pfefferle, Köhlin, Göhring, Dr. Koch, Geiger, Reut, Rohrhurst und Reimann über die

Quartiervergütung der Dienstpferde.

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut: „An welchem Stande befindet sich die Gesetzesvorlage wegen Erhöhung der Quartiervergütung für Dienstpferde, welche nach Mitteilung der Großh. Regierung in Vorbereitung ist?“

Abg. Reumirch (natl.) begründet die Interpellation und erinnert dabei daran, daß bereits im letzten Landtage ein entsprechender Antrag eingereicht worden sei. Damals habe es geheißen, es werde eine Gesetzesvorlage vorgelegt werden; aber sei bis heute noch nicht geschehen. Der Abgeordnete kommt dann auf die geschäftliche Entstehung des Antrags zu sprechen und betont am Schluß, der Regierung und der Militärbehörde gebühre Dank für die Berücksichtigung früher vorgebrachter Klagen bei der Abschätzung des Pferdestandes usw. Es sei direkt ein Mißstand, daß für ein Pferd nur 9 Z vergrößert werden; diese geringe Entschädigung liege in gar keinem Verhältnis zu den Auslagen, die den Landwirten bei Einquartierungen entstehen. Besonders schmerzhaft sei dieser Mißstand im letzten Jahre bemerkbar gemacht, in dem der Bauer fast kein Futter für sein eigenes Vieh hatte. Daß die Einquartierungen von Pferden mit viel Widerwilligkeit und Unannehmlichkeiten verbunden sind, davon wisse ja jeder Landwirt ein Lied zu singen. Es sei daher sehr notwendig, daß eine größere Vergütung bezahlt werde. Ein sehr großer Teil der Landbevölkerung werde der Regierung dankbar sein, wenn sie mithilfe, zu erreichen, daß hier endlich einmal Abhilfe getroffen werde, denn die Opfer, die hier der dauerlichen Bevölkerung auferlegt werden, seien sehr groß.

Minister Freiherr von und zu Bodman erkennt an, daß der Abg. Reumirch die Vorgänge, die zur Erreichung höherer Vergütungsfälle getroffen worden seien, richtig dargestellt habe. Die badische Regierung habe wiederholt bei der Reichsmilitärbehörde

in Berlin angefragt nach dem Stande der Dinge, habe aber den Befehl erhalten, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches die Einbringung des in Aussicht gestellten Gesetzes vorläufig noch zurückgestellt werden müsse. Nach einer neuerlichen Anfrage sei von Berlin die Nachricht eingegangen, daß für das Rechnungsjahr 1912 von einer Einbringung des betreffenden Gesetzes nicht zu erwarten sei. Die Regierung werde die Sache im Auge behalten und darauf zurückkommen. Der Minister ist über die Dankesworte des Abg. Reumirch erfreut. Der neue Truppenübungsplatz bei 14. Armeekorps werde schon im nächsten Jahre in Benutzung genommen; dadurch werde eine wesentliche Besserung der Quartierverhältnisse für unser Land eintreten.

Abg. Freiherr von Menzingen unterstützt die Interpellation.

Abg. Geiger (natl.) spricht ebenfalls sehr warm für die Interpellation.

Abg. Hilbert (natl.) wünscht Herausstellung der Gebühren für Vorpannung von 10.50 M. auf 12.50 M. in seinem Bezirk. Den gleichen Wunsch äußert Abg. Weichaupt-Mehrfisch (natl.). Der auch für eine neue Spezifizierung dieser Vergütungsfälle eintritt. Weiter sprechen noch in befürwortendem Sinne die Abgg. Schmidt-Breiten (Bd. d. L.), Kurz (Soz.), Bechtold (Soz.), Odenwald (Fortfchr. Ztr.), wofür ihnen Abg. Reumirch (natl.) dankt.

Nächste Sitzung: Montag nachm. 3/4 Uhr. Tagesordnung: Allgemeine Diskussion über das Finanzgesetz; Interpellationen: Reimann (Leuerung) und Ged (Fleischversorgung).

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 26. Januar 1912.

33. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C (grüne Abonnementskarten).

Madame Butterfly.

Tragödie einer Japanerin (nach John R. Long und David Belasco) in drei Akten von L. Illica und G. Giacosa, deutsch von Alfred Brüggenmann.

Musik von Giacomo Puccini.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.

Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Cho-Cho-San, genannt Butterfly *) N. Schiller-Eisler, Käte Pinkerton, Hans Siewert.

F. A. Pinkerton, Leutnant in der Marine der U.S.A. Hans Siewert.

Sharpless, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki Jan von Gottom.

Goro Katoko, Hans Siewert.

Der Fürst Yamadori, Hans Siewert.

Yatsuho, Hans Siewert.

Der Kaiserliche Kommissar, Hans Siewert.

Der Stabsbesitzer, Hans Siewert.

Die Mutter Cho-Cho-Sans, Hans Siewert.

Onkel Bonze, Hans Siewert.

Die Tante, Hans Siewert.

Die Waife, Hans Siewert.

*) Cho-Cho-San: Bernharbine Walsdorf vom Stadttheater in Straßburg als Gast.

Verwandte, Freunde und Fremdbinnen von Cho-Cho-San, Diener.

Nagasaki. — In unserer Zeit.

Die neuen Dekorationen sind von Albert Wolf entworfen und ausgeführt.

Die neuen Kostüme sind nach Entwürfen von August Grob in den Schneiderwerkstätten des Hoftheaters hergestellt worden.

Pause nach dem ersten Akt.

Textbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.

Anfang: 8 Uhr. Ende: 10 Uhr.

Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Briefe der Plätze: Ballon: I. Abteilung A & B, Sperrig: I. Abteilung A 4.50 um.

Theater und Musik.

th. Frau Olga Kallensee, die bis zum Schluß der vorigen Spielzeit an unserem Hoftheater wirkte, hat mit großem Erfolg die Rosine in Roslins „Barbier“ und die Violetta in Verdis „Traviata“ am Hoftheater in Darmstadt gesungen. Das Gastspiel hatte das Engagement der Künstlerin zum Erfolg.

th. „Das Lauchboof“, ein dreaktiger Schwank von Müller-Förster erlebte am Deutschen Theater in Köln seine Uraufführung. Das Stück erregte dadurch Erwartungen, daß es zur Begutachtung der Frage, ob durch seine Aufführung nicht die deutschen Beziehungen zu Frankreich gestört würden, erst dem Ministerium des Aeußeren vorgelegen hat. Der Beifall war der übliche.

th. Das Moischgreichen, die dreaktige komische Oper, wurde bei ihrer Uraufführung im Hoftheater zu Schwertin mit Wohlgefallen aufgenommen. Walter Bloem hat dazu den Text geschrieben, der zwar nur eine einfache, den Modernen wohl etwas harmlos anmutende Handlung aus der Webermeierzeit enthält, aber doch in geschickter Abfassung manches an gemütlich drastischer Komik, warmer Wärme und frischer Lebenslust bietet, das von dem Musikschaffsteller Dr. Max Burthard in gefälliger Erfindung und mit unverkennbarem Geschick vertont wurde.

th. Frieda Hempel verläßt die Berliner Oper. Die bekannte Koloraturfängerin Frieda Hempel wird nur noch kurze Zeit am Berliner Opernhaus tätig sein. Sie hat ihren Kontrakt, der mit dieser Spielzeit abläuft, nicht erneuert, da sie mit der Direktion der Metropolitan-Oper in Newyork ein Abkommen getroffen hat, das sie für 3 Jahre dieser Oper verpflichtet. Allerdings erhält sie in Newyork ein viel größeres Honorar als in Berlin. Sie ist verpflichtet, während der Saison 60 Mal aufzutreten und erhält für jeden Spielabend ein Honorar von 1000 Dollar, für die ganze Saison, die sechs Monate dauert, also ein Spielhonorar

von 60 000 Dollar. Von Berliner Opernfängerinnen und Sängern sind außer Frieda Hempel noch Destynn und Farrar sowie Karl Jörn nach Amerika gegangen, nachdem sie sich hier einen Weltkurs verschafft hatten. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Berliner aber nicht ganz darauf zu verzichten brauchen, die Hempel zu hören, denn sie hat mit der Generalintendantur ein Uebereinkommen getroffen, demzufolge sie dort mehrere Gastspiele alljährlich abhalten wird. Voraussetzungen sind Frieda Hempel, die natürlich für die Städte ihres Ruhmes eine große Liebe hat, drei bis vier Wochen im Jahre in Berlin aufzutreten.

th. Das Ende der Hammerstein-Oper? Der Leiter der erst vor wenigen Monaten eröffneten großen neuen Oper in London, Dastar Hamerstein, hat dieser Tage das musikalische London durch seine lateinische Erklärung überrascht, daß er sein Institut schließen werde, wenn sich niemand in London dazu aufraffen könne, Vogenplätze zu abonnieren. Einem Mitarbeiter der „Daily Mail“ erklärte er kurz und bündig: „Ich will Ihnen die Situation nüchtern darstellen. Ich baute die Londoner Oper, weil ich wissen wollte, ob die Londoner ein eigenes Opernunternehmen haben wollen. Was mich dabei angeht, so bin ich ganz zufrieden. Die billigen Plätze werden ausgezeichnet verkauft, der Besuch auf ihnen ist reg und durchaus zufriedenstellend, und die allgemeinen Ausgaben könnten von diesen Einnahmen bestritten werden. Doch das genügt nicht. Eine Oper muß auf Unterstützung rechnen. In welcher Weise dies nun geschieht, ist unerhell, ob durch Abonnements, ob durch eine Subvention des Staates oder der Stadt, ob durch Subvention reicher Kunstfreunde. Ich habe genug Geld ausgegeben, alles in allem nahe an sieben Millionen Mark. Ich erwarte nicht Geld zu verdienen, aber ich lege auch keinen Wert darauf, es zu verlieren. Wenn ich nicht die genügende Anzahl von Abonnements für meine Vogen bekomme, so hört das Unternehmen eben auf. Bekomme ich genügend Abonnenten, so geht die Oper bei dem gegenwärtigen Stande auf den billigen Plätzen einer glänzenden Zukunft

entgegen. Was geschieht, wenn die Abonnements ausbleiben? Ich bilde mir vor allem ein, ein Geschäftsmann mit gesundem Menschenverstand zu sein. Wenn London keine Oper haben will, keine eigene englische Oper, dann ist meine Unwesenheit hier überflüssig und ich verkaufe das Grundstück. Was dann mit dem Haus geschieht, ob es zu einem Varietés umgewandelt wird, weiß ich noch nicht, darüber wird später noch zu sprechen sein. Anfangs sagten die reichen Londoner als Antwort auf die Aufforderung zum Abonnement: „Ich weiß nicht, welches Genre Opern Sie geben und welche Sänger singen.“ Jetzt weiß man es, die Aufführungen können nicht überleben und ebensowenig die Sänger. Wenn jemand jetzt nicht abonniert, so geschieht es, weil er in London ein englisches Opernhaus für überflüssig hält. . . .“ Herr Hammerstein sagt also, frei nach Richard Wagner, den Londonern: „Wenn Sie eine Oper haben wollen, so haben Sie eine!“

m. Mannheimer Kunstbrief. Unsere Theaterleitung scheint eifrig bemüht, das Repertoire durch Berufung erstklassiger Künstler interessant zu gestalten. Der bekannte Wagner-Sänger Antonio van Rooy gastierte zunächst als Botan in der „Walküre“. Wenn auch das Organ des Sängers nicht mehr in allen Tönen und Registern in dem gleichen Wohl- und Volltute erklingt wie ehemals, so erwies sich seine Gesamtleistung, namentlich auch die darstellerische hoheitsvolle Beherrschung des Göttervaters, immerhin noch als recht bedeutend. Tiefere Einbrüche erzielte der Sänger in seinem zweiten Gastspiel als „Hans Sachs“ in den Meisterfingern, welche Rolle er mit allerlei Wagnerischer Feinheiten auszustatten mußte. — Für die mit Ende der Spielzeit aus unserm Hoftheaterensemble auscheidende Frau Kull bewarb sich am gleichen Abend Frau Hermine Kabi-Kristen aus Wien um das frei werdende hochdramatische Fach. Unter unseren einheimischen Kräften ragte am vergangenen Abend die Frau Hafgren-Waag gesanglich und darstellerisch hervor. Hofkapellmeister Leberer führte in Abwesenheit

Bodanzhys, den eine Gastbrigadentherapie auf dem Ausland führte, das musikalische Szepter an beiden Abenden erfolgreich. — Der Philharmonische Verein gestaltete sein drittes Winterkonzert auch in diesem Jahre zu einem Kammermusikabend und hatte dafür das Pariser Capet-Stringquartett verpflichtet. Das Quartett ist vorzüglich eingespult und behauptet sich technisch auf idealer Höhe. Die den Franzosen eigene, bis ins kleinste Detail ausgefeilte Technik der Nuancen, die ungetriebene Klarheit und Sauberkeit, erweckten aufrichtige Bewunderung. Daß den Pariser Künstlern Debusseys G-Moll-Quartett besser lag und sie darum dessen geistigen und musikalischen Inhalt restloser zu vermitteln verstanden, als Beethovens kräftig empfundenes, eckig deutsches C-Dur-Quartett op. 59 Nr. 3 ist erklärlich. Die als Oratorienfängerin bekannte Subapostler Altistin J. R. Durego behauptete sich namentlich mit ihren Liederorträgen von Rich. Strauß neben dem Quartett in allen Ehren.

F. M.

m. Musikfest in Mannheim. Unter dem Protektorat des Großherzogs findet am 10. und 11. Mai 1912 ein Musikfest statt. Dem Ansehen Gustav Mahlers gewidmet. Der Philharmonische Verein ist, als Veranstalter dieses Festes, seit Monaten rastlos bemüht, die mit unendlichen Schwierigkeiten verbundenen Vorbereitungen zu treffen. Galt es doch zur Aufführung der 8. Symphonie des großen Meisters über 1000 Mitwirkende aufzubringen, die ein gutes Gelingen dieses Unternehmens gewährleisten, das einen ungewöhnlichen finanziellen Aufwand bedingt. Als mitwirkende Korporationen sind verpflichtet: Die verstärkten Orchester der Hoftheater Karlsruhe und Mannheim, die Hoftheater-Gesänge Karlsruhe und Mannheim, der Musikverein Mannheim, der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen, der Verein für kirchliche Kirchenmusik Mannheim, ein Kinderchor von 300 Knaben und Mädchen, Damen und Herren aus privaten Kreisen. Musikalische Gesamtleitung: Hofkapellmeister Arthur Bodanzhys. Mit der

Karlsruher Kunstleben.

Großes Hoftheater.

Spielplan.

a) In Karlsruhe.

Freitag, 26. Jan. C. 33. „Madame Butterfly“, die Tragödie einer Japanerin in 3 Akten, Musik von Puccini. 8 bis 10.
 Samstag, 27. Januar. A. 34. Festvorstellung zum Geburtstag des Deutschen Kaisers im festlich beleuchteten Hause. „Fidelio“. Anfang 7 Uhr.
 Sonntag, 28. Januar. C. 35. „Urbine“. Anfang 7 Uhr.
 Montag, 29. Jan. A. 35. „Die Wildente“, Schauspiel in 5 Akten von Ibsen. 7 bis 11.

Eintrittspreise

am 28. Januar, Balkon 1. Abteilung 8 M., Sperrst. 1. Abt. 6 M.;
 am 26., 27. Januar, Balkon 1. Abteilung 6 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M. 50 J.;
 am 29. Januar, Balkon 1. Abteilung 5 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M.

Die bis Freitag den 26. Januar nicht eingelösten Abonnementskarten für das 3. Vierteljahr (37. bis 54. Vorstellung) werden von Montag den 29. Jan. an den Abonnenten in der Wohnung zugestellt.

Sport.

Kaiserspiele.

F.-C. „Phönix“. Man schreibt uns: Immer mehr nimmt sich unsere Jugend mit Interesse der Ausübung gefundener Leibesübungen an und besonders ist es das Fußballspiel, das die meisten Anhänger unter der Jugend an sich zu ziehen weiß. Heute haben die meisten größeren Fußballklubs in der Residenz ihre besonderen Jugendabteilungen, die schon ganz beachtenswerte Leistungen aufweisen können. An der Spitze markiert die Jugendabteilung des Fußballklub „Phönix“ e. V., die auf einer Reihe schöner Siege zurückblicken kann und deren erste Mannschaft in dieser Saison noch nicht geschlagen werden konnte. Das nächste Treffen dieser Mannschaft findet am 27. d. Mts. auf dem Phönix-Sportplatz, nachmittags 3 Uhr statt, gegen die Jugendmannschaft der Fußballvereinigung Schwabingen und es ist jedem Freund des Sports und der Jugend Gelegenheit gegeben, einen Kampf zweier Jugendmannschaften anzusehen, der interessant zu werden verspricht.

Wintersport.

Karlsruhe, 25. Jan. Da nicht geringste Aussicht auf einen Umschlag zu winterlicher Witterung besteht, ist jetzt selbst die Abhaltung der großen Schirennen des Ski-Clubs Schwarzwald auf dem Gebiet der Felsberg keine derartige Schneearmut zu verzeichnen, wie früher. Es melden heute: Felsberg: Starke Tauwetter, 3 bis 4 Grad Wärme, Schneehöhe 50—55 Zentimeter, Witterung: bedeckt, leichter Regen, Schneebeschaffenheit: naß, weich, Schibahn mäßig, da Schnee dinstschicht, unterhalb 1000 Meter alles schneefrei. Her zog e n h o r n - R a f t h a u s : 3 Grad Wärme, leichter Westwind, trübe und neblig im Tale, Alpenausicht, Schneehöhe 60 Zentimeter, Schneebeschaffenheit: naß, weich, Tauwetter; Schibahn auf der Höhe nach allen Richtungen fahrbar. **W e l c h e n - M u l l e n :** 3 Grad Wärme, Tauwetter, trübe, föhnig, gute Alpenausicht, Beschaffenheit des Schnees: weich und naß, lebendig; fahrbare Schifore vom Gipfel nach Mitten, ferner vom Weiden nach Neubronn-Straßen-Hochblauen und Weiden-Widener-Halden-Schauinsland-Lothnauberg-Felsberg. Alle anderen Plätze haben keine Gelegenheit zum Wintersport.

Turnen.

E. Einrichtung eines Turnheims. Die deutsche Turnerschaft plant den Kauf des jetzt in Privatbesitz befindlichen Jahnhauses in Frensburg a. d. Uffstr. des Geburtshauses des Turnmatters Jahn, um damit die Einrichtung eines Turnheims für alle verdiente Turner zu verbinden.

Cufffahrt.

Wien, 25. Jan. Ein bei Illner zum Piloten ausgebildeter chinesischer Offizier ist gestern mit zwei für die chinesische Armee bestimmten Cuff-Einbatern nach der Heimat abgereist.

Ausführung der Soli sind 7 Künstler von hervorragender Bedeutung betraut. Der offizielle Aufruf zur Zeichnung von Abonnements erfolgt in den nächsten Tagen.

Edmund Singer. Der bekannte ausgezeichnete Geiger und langjährige Konzertmeister der Stuttgarter Hofkapelle, Edmund Singer, ist gestorben. Singer wurde am 14. Oktober 1830 zu Totis (Ungarn) geboren. Frühzeitig machte sich sein hervorragendes Talent bemerkbar. Schon als Fünfjähriger unternahm er Konzertreisen, vollständigte seine Ausbildung bei dem berühmten Violinpädagogen Böhm in Wien und machte seinen Namen dann durch große europäische Konzertreisen allgemein bekannt. 1848 wurde er Soloviolinist am Peller Theater, 1854—58 wirkte er als Konzertmeister unter Utzig in Weimar, und von dort führte ihn sein Weg nach Stuttgart, wo er bis zu seinem Tode als Solist, Kammermusiker und Lehrer eine segensreiche Tätigkeit entfaltete. Singer war einer der bedeutendsten Vertreter der deutschen Geigerfamilie.

Kunst und Wissenschaft.

In dem Wettbewerb um Entwürfe für einen Strumpfpeter-Hofmann-Brunnen in Frankfurt a. M. wurden unter den 48 eingegangenen Entwürfen drei gleiche Preise verteilt, die Bildhauer Joh. Selz, Oskar Ufert und Richard Förster erhielten. Drei Entwürfe wurden zum Ankauf empfohlen.

Eine Durchquerung von Grönland. In diesem Frühjahr wird der Schweizer Geologe Dr. A. de Quercain seine geplante Durchquerung Grönlands in westöstlicher Richtung zu verwirklichen suchen. Während Reisen auf Grund der von A. E. Nordenskiöld gemachten Erfahrungen seine Durchquerung von der Ostküste aus in Ansehung genommen hatte, will de Quercain den all-

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 1. Freitag, den 28. Januar 1912, vormittags 9 Uhr: 1. Groß, Susanne, Dienstmädchen von Asbach, wegen Meineids. 2. Klier, Franziska, Dienstmädchen von Remelhan, wegen Diebstahls i. R. 3. Mach, Wilhelm, Gärtner von Bernhausen, wegen Betrugs i. R. 4. Becker, Johannes, Ehefrau geb. Pippes von Rüppurr, Gliefle, Verhold, Ehefrau geb. Pippes von Rüppurr, Pippes, Elise, ledig, von Rüppurr, wegen Diebstahls und Diebstahls i. R. 5. Müller, August Albert, Kaufmann von hier, wegen Betrugs i. R. 6. Boisin, Otto, Schlosser von Ludwigshafen, wegen Diebstahls i. R. 7. Rathje, Dr. Johannes, Redakteur hier, wegen Vergehens gegen das Urheberrechtsgesetz.

Karlsruhe, 23. Jan. Mit einem eigenartigen Betrugs- und Erpressungsversuch hatte sich die Strafkammer zu beschäftigen. Im lokalen Teil hiesiger Blätter erschien Anfang Dezember eine Notiz, nach welcher sich ein Kaufmann aus der Pfalz im Durlacher Walde erschossen haben sollte. Als Selbstmörder war eine öfter gerichtlich bestrafte Person angegeben. Die Nachricht war von einem Manne, der sich Weber nannte, an die Zeitungen gegeben worden. Am Tage nach Erscheinen dieser Notiz stellte sich nun der Bruder des angeblich Erschossenen auf den Redaktionen der Blätter vor und teilte mit, daß es sich um eine unrichtige Nachricht handle, da der Betreffende sich nicht erschossen habe. Man werde deshalb wegen der Falschmeldung die Gerichte anrufen. Später erschien auch der angeblich Selbstmörder auf der Redaktion einer Zeitung u. verlangte Entschädigung. Man forschte nach und es ergab sich, daß die Meldungen über den Selbstmord von dem „Selbstmörder“ ausgegangen. Wegen Betrugs und Erpressungsversuch erhielt er 5 Monate Gefängnis. — Hoffentlich ist die ziemlich empfindliche Strafe eine Warnung für gewisse Leute, die die Zeitungen für unlautere Zwecke benutzen wollen.

Schwurgericht.

5. Totschlag.

Der Verhandlung gegen den 46 Jahre alten Glaser Joh. Friedr. Bärmann aus Oberdörlau, in Forstheim wohnend, ist noch nachzutragen: Einige Zeit, nachdem der Angeklagte seine Frau erschossen, kam er die Georgenstraße wieder herunter, jedenfalls um zu sehen, was aus seiner Frau geworden sei. Diese hatte man inzwischen fortgeschafft. Der Angeklagte ging nun nach der Auerbrücke. Dort wurde er von einem Unbekannten angesprochen, der ihm mitteilte, daß seine (Bärmanns) Frau erschossen worden sei. Der Angeklagte kümmerte sich gar nicht weiter um diese Mitteilung und kehrte kurz darauf in der Wirtschaft zur „Neuen Welt“ ein, wo er mehrere Glas Bier trank. Er ging dann etwa um halb 10 Uhr nach Vill-Welkenstein. Auch dort besuchte er zunächst eine Wirtschaft, um später sich in das Geschäft seines Meisters, bei dem er damals arbeitete, zu begeben. Er erklärte diesem, er wolle mit der Arbeit aufhören und man möge ihm seinen Lohn ausbezahlen. Während sich der Arbeitgeber Bärmann in seine Wohnung begab, um den Lohn für diesen auszurechnen, erschien in der Werkstatt der Polizeibediener von Vill-Welkenstein und verhaftete auf Veranlassung der Pforzheimer Kriminalpolizei den Angeklagten. Bärmann ging willig mit. Nachdem beide eine Strecke Weges gegangen waren, machte plötzlich dicht neben dem Polizeibediener ein Schuß. Bärmann hatte mit seinem Revolver diesen Schuß in der Richtung nach dem Erdboden abgegeben. Er tat dies, um den Polizeibediener zu erschrecken, um die Flucht ergreifen zu können. Er sprang über die Nagelbrücke in der Richtung nach Bröhlingen. Der Polizeibediener verfolgte ihn sofort, hatte den Angeklagten aber bald aus den Augen verloren. Bärmann durchwatete bei Bröhlingen die Enz, was dem ihm folgenden Polizeibediener entgangen war, der glaubte, der Flüchtling habe seinen Weg nach Bröhlingen genommen.

Der Angeklagte war in der Richtung seiner Flucht nach Wallberg gelangt und begab sich dort in eine Restauration. Er trank zwei Flaschen Bier und lud den gerade anwesenden Feldhüter ein, mit ihm ein Glas Wein zu trinken. Er ließ dann einen Hundemarktschein wechseln, um seine Tasche zu begleichen. Während er gerade dabei sei, die dritte Flasche Bier zu leeren, erschienen im Lokale zwei Schutzleute, die ihn alsbald festnahmen. Bärmann leistete keinerlei Widerstand, erging sich aber in Schimpfworten über seine Frau. Bei der Durchsuchung wurde ihm der Revolver

entnommen, aber längerer Anstieg von Westen her und den drohenden Abstieg nach Osten ausführen; er will auch eine nördlichere Route zurücklegen als Nanzen. Sie wird, wie Petermanns Mitteilungen berichten, ungefähr zusammenfallen mit Bears Schlitzenreife und entspricht dem Wege, den Nanzen in Aussicht genommen hatte, aber nicht antreten konnte, da er mit den Eismaßen längs der Ostküste zu weit nach Süden abgetrieben wurde. Die Expedition will am 1. April Europa verlassen, Mitte Juni soll von Torquatakeisfjord an der Diskobucht von vier Teilnehmern aus vier Schlitten der Vorstoß begonnen werden, der die Richtung nach Angmagalik, der einzigen europäischen Niederlassung an der Ostküste nehmen wird. Die etwa 7000 Kilometer weite Strecke hofft man in vier Wochen zurücklegen zu können. An der Ostküste sind bereits 1911 durch die Kolonialverwaltung Lebensmittel und vier Kajaks niedergelegt worden, auf denen die Reisenden die Station erreichen können; auch sollen Mitte Juli bis Mitte August die Küsten nach den erwarteten Forschern abgeklüft werden.

Ein „neues Wunder der Chirurgie“. In der letzten Zeit gingen aus Neuyork Berichte über allerlei verblüffende operative Meisterstücke in die Welt, die dem Chirurgen des dortigen Rockefeller-Institutes, Dr. Alexis Carrel, gelungene sein sollten. Man vernahm von ihnen mit dem Interesse, das jeder Fortschritt der Wissenschaft beanspruchen darf, zugleich aber auch mit jener Skepsis, mit welcher Meldungen über Sensationen, besonders aus Amerika, aufgenommen werden müssen. Als neueste Tat weißt jetzt eine Korrespondenz von ihm zu berichten, daß es ihm gelungen sei, auf chirurgischem Wege eine neue Schlagader wachsen zu lassen. „Die Versuche darüber“, so heißt es, „hat er zunächst an Hunden gemacht. Sie wurden in der Weise angefaßt, daß aus einer Schlagader, die während der Zeit der Operation aus dem Blutkreislauf ausgeschaltet wurde, ein Stück herausgeschnitten und durch eine künstliche Röhre

mit fünf leeren Patronen abgenommen. Neue über seine Tat zeigte der Angeklagte nicht, weder in der Voruntersuchung noch bei der heutigen Verhandlung. Nachdem er festgenommen war, sagte er zu den Schutzleuten: „Es ist mir alles ganz gleich, mehr wie mein Leben kostet es doch nicht.“

Nach dem heutigen, sehr umfangreichen Beweisergebnisse erachteten die Geschworenen Bärmann im vollen Umfange der Anklage schuldig. Sie bejahten deshalb die auf Totschlag gerichtete Schuldfrage. Auf Grund dieses Wahrspruches erkannte der Schwurgerichtshof, wie gemeldet, gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 26. Jan. 1912.

Ganz Mitteleuropa gehört heute einem Hochdruckgebiet an, das einen Kern über dem Südoften aufweist; ein zweites besteht im hohen Nordwesten und umschließt die britische Insel. Die Minima über Nordengland und die Nordsee hinweg nach Nordosten eine breite Zone niedrigen Druckes, die Minima über Nordengland und Finnland aufweist. In Deutschland herrscht vorwiegend neblig und nur stellenweise heiteres Wetter; das Thermometer lag im Westen über, im Osten unter dem Gefrierpunkt. Das Hochdruckgebiet hat voraussichtlich noch weiteren Bestand; es ist deshalb heiteres oder neblig und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Von der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Jan.	Baromet.	Therm. in C.	Windgeschw.	Windrichtung.	Wolkl.	Witterung.
24. 9. 0. 0.	747,0	4,7	6,1	96	ND	bedekt
25. 9. 7. 0.	743,9	0,9	4,7	96	R	"
25. Mitt. 2. 0.	743,2	5,7	5,8	85	ND	"

Höchste Temperatur am 24. Jan. 10,4, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,7. Niederschlagsmenge am 26. Jan. früh 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 26. Jan. früh.
 Schusterinsel 134, geflossen 1, Rehl 220, geflossen 8, Wagan 379, geflossen 5, Mannheim 312, geflossen 3 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 26. Jan. 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Baromet.	Therm. Gehäus.	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	753	+ 1	EO 1	wolfig
Hamburg	755	+ 1	EO 2	Rebel
Swinemünde	756	+ 1	EO 2	"
Memel	756	- 4	EO 2	"
Hammer	755	+ 4	EO 2	heiter
Berlin	756	0	EO 2	wolfig
Breslau	757	- 2	EO 3	heiter
Wetzlar	758	- 2	EO 2	Rebel
Weg	756	0	EO 2	"
Frankfurt (M.)	756	+ 2	NO 1	"
Karlsruhe (S.)	756	+ 1	R 1	"
München	757	- 3	O 2	halbbedekt
Regensburg	758	- 7	O 1	wolfig
Silly	752	+ 7	W 2	halbbedekt
Aberdeen	755	+ 3	R 3	wolfig
Neu-Ägypten	754	+ 6	EO 3	dunstig
Paris	755	+ 3	EO 3	Rebel
Wien	756	+ 4	EO 2	heiter
Berlin	752	+ 2	EO 2	wolfig
Lithuania	-	-	-	-
Christiansund	752	+ 1	W 5	bedekt
Stagen	-	-	-	-
Ropenhagen	754	0	EO 1	Rebel
Stockholm	751	- 4	W 4	bedekt
Osaka	751	- 19	NO 4	wolkenlos
Archangel	750	- 19	EO 4	bedekt
Petersburg	750	- 7	EO 2	"
Riga	756	- 2	EO 2	"
Warschau	758	- 2	O 1	Rebel
Wien	759	- 1	O 1	"
Rom	757	+ 13	O 1	Regen
Lissabon	754	+ 11	EO 3	"
Laguardia	756	+ 11	EO 4	bedekt
Brindisi	758	+ 10	O 1	Regen
Tripoli	759	+ 10	NO 1	"
Buenos Aires	759	+ 4	NO 1	"
Rio de Janeiro	759	+ 4	NO 1	"
Santiago	555	- 4	EO 4	bedekt

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)
 Freitag, den 26. Januar.

- Koliseum. 8 Vorstellung.
- Residenztheater. Vorstellung.
- Welt-Kinematograph. Vorstellung.
- Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
- Metropol-Theater. Vorstellung.
- Zentral-Kino. Vorstellung.
- Luzern. Vorstellung.
- Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
- Turgenne. Mitglieder und Höfliche 8—10 Uhr, Zentralturnhalle.
- Männerturnverein. II. Alte Herren-Riege, 1/7 bis 1/8 Uhr, Oberrealschule.
- I. Bad. Kynologischer Verein. Vereinsabend.
- Festhalle. 8 Uhr Kaiserfeier.
- Karlsruher Fußball-Verein. 1/8 Uhr Tanzunterhaltung in der Grotte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das neue Moore-Licht, das in den Schaufenstern der Firma Leipheimer u. Renke hier allabendlich erneuert die größte Anziehungskraft und wachsendes Interesse beim Publikum hervorruft, ist ein Vacuum-Röhrenlicht, dem sein Erfinder, der Amerikaner D. M. F. Moore, den Namen gegeben hat. Wir haben bereits früher einmal, gelegentlich eines im „Gewerbeverein“ gehaltenen Vortrags, ausführlich über die technische Seite dieser epochemachenden Erfindung berichtet, so daß wir uns heute darauf beschränken, einige weitere, den Leserkreis zweifellos interessierende Angaben über das Moore-Licht mitzuteilen. Soweit wir orientiert sind, ist das Moore-Licht bereits in einer großen Anzahl deutscher Städte bei maßgebenden Firmen und Verwaltungen eingeführt worden und hat sich glänzend bewährt. Das sonnengelbe Licht sowohl wie das weiße hat großen Anhang gefunden; letzteres ist bereits in vielen Fabriken für Farbenabstimmungsarbeiten im Betrieb. Auch in Krankenhäusern scheint sich das Licht mit Erfolg einzuführen, denn das evangelische Diakonissenhaus in Straßburg i. E. zum Beispiel hat, wie wir hören, mit der Beleuchtung zweier Operationsäle einen nach Aussage der dortigen maßgebenden Persönlichkeiten durchaus gelungenen Versuch gemacht. — Die Einführung des Moore-Lichtes durch die genannte Firma bedeutet jedenfalls einen bedeutsamen Fortschritt auch für Karlsruhe.

Der heurige Winter in Serrenals. Während Nebel und Dunstwolken die Sonne in Stadt und Niederungen verhüllen, strahlt sie im hinteren Alb und den umliegenden Höhen in voller Pracht. Der Städter scheint von all dem Schönen draußen in der freien Natur nichts zu ahnen. Die Züge nach Serrenals führen nur sehr wenige Ausflügler und immer sind es nur die altvertrauten Gestalten, denen man begegnet und denen das Alb immer neue Reize offenbart. Hotels und Pensionen, die auf zahlreichen Besuch der Winterportler gerechnet haben, stehen fast leer und doch, wie angenehm wäre für jeden Städter jetzt bei der herrlichen Witterung hier draußen ein Aufenthalt von wenigen Tagen in Serrenals. Neben den stets zur Aufnahme von Gästen bereiteten Hotels hat auch die bestbekannte Hotel-Pension „Villa Ruff“ in diesem Jahre erstmals Winterbetrieb und ist zur Aufnahme von Gästen gerüstet.

Versuchen Sie!

Sie!

Kombella

Die nichtfettende Hautcreme!

Weltberühmt und ärztlich empfohlen zur Haut- und Schönheitspflege, gegen rauhe, rote, fässige, aufsprangene Hände! Unerschrocken gegen unehöflichen Teint, Missetter etc. Tube 60 u. 100 Pf. Kombella-Seife 50 Pf. Zu haben in den Apotheken u. bei: Carl Roth, Hof-Drog., Julius Dehn, Drog.; H. Bieler, Parf., Kaiserstr. 223; W. H. Tschering, Drog., Amalienstr. 19; Th. Walz, Drog., Kurvenstr. 17; Gg. Jacob, Ostend-Drog., Ludw.-Wilhelmstr. 6; Ellinger, Westend-Drog., Sofienstr. 128; Emil Dönnig, Kaiserstr. 11; Max Straus, Straus-Drog., Hardstr. 21.

gegänger Organe oder Organteile äußerst gering und beschränkt sich im allgemeinen auf solche Gewebearten, die in physiologischer Weise fortwährend abgenutzt und aus den tieferen Gewebeschichten wieder ersetzt werden, z. B. die oberste Hautschicht (Epidermis) oder die Zellen der drüsigen Organe (Milchdrüse, Keimdrüse u. a.). Außer diesem Epithelgewebe zeigen in beschränktem Maße noch das Nervengewebe und Knochengewebe eine gewisse Regenerationskraft. Alle anderen, höher differenzierten Gewebearten und Organe regenerieren sich nicht, vielmehr tritt an ihrer Stelle wenn Teile von ihnen verloren gegangen sind, Narbengewebe. Es ist daher ausgeschlossen, daß es Carrel gelungen sein sollte, auf „chirurgischem Wege“ eine neue Schlagader wachsen zu lassen, da deren Wundheilung einen sehr komplizierten und differenzierten Aufbau zeigt, dessen Gewebe sich nicht regenerieren kann. Ob es Carrel gelungen ist, „zeitweise“ ein kurzes Gummiröhren zwischen zwei Gefäßenden zu bringen, bedarf noch sehr der Nachprüfung; daß aber dadurch keine „neue Schlagader“ entstanden ist, darf mit Sicherheit gesagt werden. Viel höher zu bewerten und praktisch wichtiger sind die von deutschen Chirurgen (Enderlein, Eich, Lezer, Bayer u. a.) gemachten Entdeckungen, wonach es gelingt, den Erlaß größerer Zwischenstücke an Arterien (Schlagadern) durch gleich lange Stücke einer Vene (Schlagader) vom selben Individuum mit dauerndem funktionellem Erfolge zu bewerkstelligen.

Hochschulnachrichten. Der Maler Georg Bogt zu Nürnberg wurde vom 1. Februar d. J. ab zum Professor an der dortigen Kgl. Kunstgewerbeschule berufen. — Der Geheimrat Kommerzienrat Wilhelm Gail in Gießen wurde in Anerkennung seiner Verdienste um wissenschaftliche Untersuchungen und um die Schaffung wissenschaftlicher Sammlungen von der philosophischen Fakultät der Giesener Universität zum Dr. phil. hon. causa ernannt.



Holl. Schellfische, Kabeljau
Rotzungen
gew. Stockfische.
Lebende Hummern
Austern.
Astr. Caviar
Gansleberpasteten
Feinste Matjesheringe
Holl. Vollheringe.
Malta-Kartoffeln.
Dauermaronen, Pfd. 25 Pf.
Teltower Rübchen.
Sorgfältiger Versand.
Rebattmarken.



Obst

Französische
Äpfel
3 Pfund 45 Pf.
3 Pfund 50 Pf.
3 Pfund 60 Pf.
Spanische
Orangen
Stück 4, 5 u. 7 Pf.
Mandarinen
Stück 3 Pf.
Walnüsse
Pfund 30 Pf.
Datteln
Pfund 35 Pf.
Frische Almeria-
Trauben
Pfund 60 Pf.



Hotbäckerei Kasper

(Inh. Otto Hemmer)
Hans Thomast. 3 Teleph. 1308
empfiehlt
Frische Magen
sowie täglich frische
Fastnachts-Küchle
Berliner Pfannkuchen
und Scherben.
Jeden Freitag und Sonntag
von vormittags 10 Uhr ab
Warmen Zwiebeltuchen.

Das Putzen und Reparieren
an Nähmaschinen und Messer-
putzmaschinen etc. etc. wird
bestens besorgt.
Karl Germdorf,
Mechaniker, Blumenstrasse 12.

Weisse Woche

Beginn

Montag

den 29. Januar

Geichw. Knopf.

Gustav Gerhard, Architekt,

Rintheimerstr. 30 Karlsruhe Rintheimerstr. 30.

Technisches Bureau für Anfertigung von Plänen und
Kostenvoranschlägen zu Um- und Neubauten, Aufstellung und
Revision von Baurechnungen, zur Erteilung von Auskünften
und Ratschlägen in allen Bauangelegenheiten etc. unter Zu-
sicherung prompter und billiger Bedienung.

Hasen Hasen

Schleßische Hiesigen-Buschhasen
von unübertroffener Größe und Qualität
per Stück Mk. 4.- bis 4.50

Ertragreiche Küken per Stück 1.60 bis 2 Mk.
Schlegel " " 80 bis 90 Pf.
Hasenragout per Pfund 40 Pf.
Hüh- und Hirschragout " " 50 Pf.
Hirschbuck " " 70 Pf.

Franzöf. Welschhahnen,
Poularden, Straßburger Brat-
gänse, Safermaistgänse, Gnten,
Sahnen,
Suppen- und Fricasseehühner.

Lebende Forellen, sowie div.
Sorten Fluß- und Seefische

kauft man am besten und billigsten bei
Carl Pfefferle

Erbsprinzenstraße 23 Telephon 1415.
NB. Keinen Stand auf dem Markte.
Verband nach auswärts prompt.

Villa Kull in Herrenalb

ist auch in den Wintermonaten geöffnet
und empfiehlt sich bestens.
Gute Küche, Aufmerksame Bedienung, Zimmer mit voller
Pension pro Tag von 5 Mk. an. Zentralheizung. Fernspr. Nr. 13.

Statt jeder besonderen Anzeig.

Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter
Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Lukas Kassel

Gipsmeister

nach kurzem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft
verchieden ist.

Karlsruhe, 25. Januar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. Ja-
nuar, nachmittags 1/2 3 Uhr, statt.

Trauerhaus: Goethestraße 27.

Trauerhüte

in großer Auswahl stets vorrätig.
- Nur eigenes Fabrikat -

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Artillerie-Bund St. Barbara.

Unsere diesjährige

Kaiser-Geburtstags-Feier

findet am **Samstag, 27. ds. Mts., abends 1/2 9 Uhr,** im
Vereinslokal statt.

Die Kameraden mit Familienangehörigen sind freundlichst
eingeladen.

Der Vorstand.

Holl. Schellfische
gewänn. Stockfische

empfiehlt
Carl Hager, Hofl.,
Erbsprinzenstraße, nächst dem
Hofbellplatz.
Telephon 358.

zur Pyramide,

Freitag, 26. d. Mts., 8 Uhr
abends, Kaiser-Feier.



Unter dem Protektorat Sr. Groß-
Hohheit des Prinzen Maximilian von
Baden.

Freitag, 26./I. 12, abends 8 1/2 Uhr:

Tanz-Unterhaltung
in den Sälen der „Eintracht“.

Samstag, den 27./I. 12:

Juniorwettspiel.

Sonntag, den 28./I. 12:

K. F. V. - F. O. Alemannia auf
Alemanniaplatz.

II. Mannsch. K. F. V. in Pirmasens

Abfahrt 8 1/2 Uhr.

III. Mannsch. K. F. V. - F. O.

Viktoria Karlsruhe auf uns. Platz.

IV. Mannsch. K. F. V. in Teutsch-

neureut nachm. 1/2 3 Uhr.

Mittwoch, den 31./I. 12:

Fußball-Training.



1908/09. E. V.

Sportplatz links der Rheintalbahn

entlang. Telephon 1338.

Sonntag, den 28. Januar.

I. Mannschaft gegen

Stuttgarter Union.

Beginn 1/2 3 Uhr.

II. Mannschaft gegen Straßburger

Fußball-Verein II. Mannschaft.

Beginn 1 Uhr.

IV. Mannschaft in Ettlingen.

V. Mannschaft gegen VI. Morgen

10 Uhr.

Abends Familienabend im Klubhaus.

Bärenzwinger.



Der **Kostümball** ist von Sams-
tag, den 10. Februar auf **Don-
nerstag, den 8. Februar**
verlegt worden.

Die Vergnügungskommission.

Gottesdienste. - 27. Jan.

Evangelische Stadtgemeinde.

Kaisers Geburtstag.

Stadtirche. 10 Uhr: Festgottes-

dienst: Stadtpfarrer Kühfelen.

Beim Ausgang wird eine Kollekte

erhoben für das christliche Soldaten-

heim in Rastatt.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Peter- und Paulskirche.

7 Uhr hl. Messe.

9 Uhr Festgottesdienst mit Ledeum.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Ankerhebungskirche. 10 Uhr

Festgottesdienst mit Predigt und

Ledeum: Stadtpfarrer Bodenstem.

Israelitische Gemeinde.

Freitag, 26. Jan.: Abendgottesdienst

5 1/2 Uhr.

Samstag, 27. Jan.: Morgengottes-

dienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst 3 30 Uhr.

Sabbat-Ausgang 6 Uhr.

An Werttagen: Morgengottesdienst

7 1/2 Uhr. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr.

Israelitische Religions-

gesellschaft.

Freitag, 26. Jan.: Sabbat-Anfang

5 Uhr.

Samstag, 27. Jan.: Morgengottes-

dienst 8 Uhr. Festgottesdienst

und Predigt zur Feier des Geburtsfestes

Sr. Majestät des Kaisers 9 30 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Sab-

bat-Ausgang 6 30 Uhr.

An Werttagen: Morgengottesdienst

7 1/2 Uhr. Nachmittagsgottesdienst

4 1/2 Uhr.